

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction täglich von 8 bis 10 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Kundmachung

des k. k. Hofrathes und Leiters der Landesregierung für Krain vom 2. April 1893, mit welcher die Wahl der Mitglieder der krainischen Ärztekammer angeordnet wird.

Auf Grund des § 7 des Gesetzes vom 22. December 1891, R. G. Bl. Nr. 6 ex 1892, betreffend die Errichtung von Ärztekammern und unter Hinweisung auf die h. a. Durchführungsvorordnung vom 2. April d. J., R. G. Bl. Nr. 12, finde ich die Vornahme der Wahl von neun Mitgliedern der krainischen Ärztekammer und von neun Stellvertretern für den 15. Mai d. J. anzukündigen. Die Wahlgruppe der Landeshauptstadt Laibach hat vier Mitglieder und ebenso viele Stellvertreter, jede der übrigen fünf Wahlgruppen je ein Mitglied und je einen Stellvertreter zu wählen. Die Wahl geschieht mittelst Stimmzetteln, welche von Seite der wahlberechtigten Ärzte bis längstens 15ten Mai an die zuständige politische Bezirksbehörde, beziehungsweise an den Stadtmagistrat Laibach, einzusenden sind.

Jeder Wähler hat genau jene Personen zu bezeichnen, welche er als Mitglieder und jene, welche er als Stellvertreter zu wählen wünscht, den Stimmzettel bei sonstiger Ungültigkeit mit seiner Unterschrift zu versehen und in geschlossenem, mit der Aufschrift: „Stimmzettel für die Wahl der Ärztekammer“ versehenen Couvert bei der obenbezeichneten Behörde abzugeben oder mittelst der k. k. Post dahin abzulenden, in welchem letztem Falle der couvertierte Stimmzettel in einen Umschlag zu legen ist. Wahlberechtigt und wählbar ist in dem bezüglichen Gruppengebiete ist jeder zur Ausübung der ärztlichen Praxis berechtigte Arzt, welcher in dem Gruppengebiete seinen ordentlichen Wohnsitz hat.

Von dem Wahlrechte und der Wählbarkeit sind ausgenommen die im activen Dienste stehenden Militärärzte sowie die bei den landesfürstlichen politischen Behörden angestellten Ärzte. Wer von dem Wahlrechte und der Wählbarkeit ausgeschlossen ist, bestimmt der § 6 des Gesetzes vom 22. December 1891, R. G. Bl. Nr. 6.

Laibach am 2. April 1893.

Sein m. p.

Feuilleton.

„Vaterländisches Ehrenbuch.“

Baron Teuffenbachs „Vaterländisches Ehrenbuch“ liegt nun in zwei starken Bänden vollendet vor uns. Wir haben dieses verdienstvolle literarische Unternehmen bereits angezeigt und den eigenartigen Wert dieser patriotischen Publication auch im weiteren Verlaufe ihres Erscheinens hervorgehoben.

Jetzt sei uns gestattet, in einem kurzen Ueberblicke den Inhalt derselben zusammenzufassen und nochmals auf ihren Edelgehalt hinzuweisen. Teuffenbachs Buch ist in seiner Art ein Seitenstück zu den „Kunstgeschichte“ und „Kulturgeschichte“ aus Oesterreich-Ungarn. Was diese in einem Specialfache der vaterländischen Culturgeschichte bieten, das schöpft das Ehrenbuch aus dem gemeinsamen reichen Schätze der Geschichte unserer habsburgischen Doppelmonarchie.*

Auch das Ehrenbuch will nicht ein historisches Handbuch sein, nicht in pragmatischer Erzählung die Entwicklung unseres Vaterlandes aus seinen ersten historischen Anfängen bis in die Gegenwart vor Augen führen, sondern in einer langen Reihenfolge biographischer Einzelbilder die Leser, insbesondere die Jugend, mit der vaterländischen Geschichte näher vertraut machen

* „Neues illustriertes vaterländisches Ehrenbuch.“ Von Albin Freiherrn von Teuffenbach zu Tiefenbach und Maßweg. Leipzig, Verlag der k. und k. Hofbuchhandlung Karl Prohaska. Zwei Bände. Das Werk ist auch durch die Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Seb. Bamberg in Laibach zu beziehen.

Nichtamtlicher Theil.

Ausstände in England.

Einer jener unheimlichen Massenstreiks, die mit der periodischen Regelmäßigkeit eines ökonomischen Gesetzes über die europäischen Volkswirtschaften hereinbrechen, hielt in den letzten Tagen die gesamte Defensivität Englands in Athem. Der Ausstand der Dockarbeiter in Hull war aber geeignet, die allgemeine Aufmerksamkeit auch außerhalb Englands auf sich zu lenken. Nicht wegen des Umfanges und der damit verbundenen Gefahr für den Schiffsverkehrsverkehr nach und von England, obwohl er auch in die er Hinsicht nicht unterschätzt werden konnte. Denn Hull ist der Haupthafen des nordöstlichen England und vermittelt namentlich den Verkehr mit dem Norden Europa's.

Die Ausfuhr englischer Fabrikate, besonders Woll- und Baumwollwaren, Metalle, Thonwaren und Maschinen, beträgt im Jahre die Werthziffer von fast 200 Millionen Gulden, noch bedeutender ist die Ziffer der Einfuhr ausländischer und Colonialwaren. Man mag sich lebhaft vorstellen, welche Störung des wirtschaftlichen Lebens es bedeuten müßte, wenn der Handelsverkehr eines so kolossalen Hafens — der Tonnengehalt der jährlich einlaufenden Schiffe wird mit weit über zwei Millionen beziffert — plötzlich stocken würde. Der Huller Streik, den der Socialistenführer Benjamin Tillet leitet, erinnert nach der Größe seiner Anlage, wenn auch nicht nach dem schließlichen Erfolge, an den famosen Streik der Londoner Dockarbeiter, der vor ungefähr zweieinhalb Jahren unter der Leitung des gegenwärtigen Abgeordneten von Battersea, des bekannten John Burns, ausbrach und sich zu einer gewaltigen Calamität für den ganzen englischen Verkehr zu gestalten drohte. Jener Londoner Ausstand sollte nämlich nach dem Plane John Burns' über das ganze Inselreich ausgedehnt werden, und es bildete eine zeitlang den Gegenstand ernster Erwägung seitens der Schiffsahrtsgesellschaften und der Rheder, ob nicht der gesamte Schiffsverkehrsverkehr werde eingestellt werden müssen.

Man stelle sich nun einmal das Inselreich vor ohne das tägliche Zu- und Abströmen der Tausende von Schiffen, die in ununterbrochenem Hin und Her dem gewaltigen Körper die wirtschaftlichen Säfte zuführen und die Schöpfungen seiner ökonomischen Kraft wieder in die Welt hinaustragen! Noch einmal, beim

und durch die lebendige Schilderung der leitenden Persönlichkeiten einer jeden Epoche und ihres Wirkens, ihrer Thaten im Volke, den patriotischen Sinn, die Freude an der farbenprächtig reichen Vergangenheit unseres Landes, das Verständnis für die Entwicklung desselben zu unserem gegenwärtigen Staatswesen wecken.

Auf dieses Ziel, das sich der Herausgeber gesteckt, weist er mit den einbegleitenden Worten hin: „In einer Zeit, in der das als Bankapfel in die Welt geschleuderte Nationalitätenprincip schon so viel Unheil angestiftet, auch Jahrhunderte friedlich nebeneinander lebende Völker in Unruhe und Haber versetzt hat; in der selbst die besten Geister über dessen folgenschwere Bedeutung uneins sind und sich nur zu leicht durch bestechende Worte über die selbständige Fortentwicklung oder eine Neugliederung der einzelnen Volksstämme bestücken lassen, thut es für die Bewohner der herrlichen österreichisch-ungarischen Monarchie wahrlich noth, eine Rückschau auf das allmähliche Entstehen derselben aus der bescheidenen Ostmark und ihre Entwicklung bis zur jetzigen Größe zu halten.“

In diesen wenigen Worten sind bereits die allgemeinen Umrisslinien der Ausdehnung des Werkes gezogen, das bis in die erste Zeit des Vorstoßes der Deutschen im Donauthale und die hieraus sich zur Sicherung der neuen Erwerbungen als Nothwendigkeit ergebende Gründung der Ostmark zurückreicht und heraufreicht bis zur Feiert der vierzigjährigen Regierung des Kaisers Franz Josef. Gegliedert ist das Buch in vier große Abchnitte. Die erste Abtheilung umfaßt die älteste Zeit bis zum Aussterben des babenbergischen Fürstenhauses, die zweite reicht von Kaiser Rudolf von

Streik der australischen Hafenarbeiter, der sich zu einem Generalausstand zu entwickeln drohte, lag eine ähnliche Gefahr nahe, doch gieng hier wie im Londoner Falle der Streik zu Ende, da die Kraft der Arbeiter-Gewerksvereine nicht vorhielt, und der gegenwärtige Huller Ausstand scheint nach den neuesten Meldungen nicht anders enden zu wollen. Was aber diesem Streik den besonderen Charakter verleiht, ist der Umstand, daß es sich dabei keineswegs um Lohnfragen handelt, sondern vielmehr um eine Kraftprobe zwischen den coalitierten Schiffsherren und den Gewerksvereinen, zwischen den organisierten Arbeitgebern und den organisierten Arbeitnehmern. Nach dem Londoner Streik schufen nämlich die hervorragendsten Rheder Großbritanniens eine Association zum Schutze gegen die Despotie der Arbeiter-Gewerksvereine, welche jeden der Union nicht angehörigen Arbeiter von der Arbeit ferne zu halten suchen.

Bekanntlich offenbart sich in diesem Punkte eine der düsteren Schattenseiten des Unionswesens. So wenig man leugnen kann, daß die Trades-Unions zur Hebung des Standesbewußtseins der Arbeiter, zur Verbesserung ihrer materiellen und moralischen Lage sehr viel beigetragen haben, so wenig läßt sich verkennen, daß diese Gewerksvereine allmählich zum Sammelpunkte einer engherzigen und despotischen Arbeiter-Aristokratie geworden sind, welche die Außenstehenden nicht nur als höchst minderwertiges Menschenmaterial betrachtet, sondern auch bei jedem Conflict mit den Arbeitgebern vor allem bestrebt ist, den Zuzug von nichtunionistischen Arbeitskräften selbst mit Gewalt fernzuhalten. Der unduldsame Egoismus, welchen man dem mittelalterlichen gewerblichen Zunftwesen nicht mit Unrecht vorwirft, findet sich hier in modernster Form und potentierte wieder. Kein Wunder, wenn die Principale mit allen gesetzlichen Mitteln, insbesondere durch Anerkennung besonders günstiger Bedingungen und einer Reihe von Beneficien, bestrebt waren, Arbeiter heranzuziehen, welche dem Gewerksvereine nicht angehören.

Diese Bestrebungen der Rheder waren von Erfolg begleitet, und die Leiter der Arbeiter-Syndicate merkten mit Schrecken, wie ihre frühere unbeschränkte Herrschaft über den Arbeitsmarkt von Tag zu Tag mehr schwand. Der Huller Streik war nun ein letztes Verzweiflungsmittel des Arbeiter-Syndicats, der letzte Versuch, die Rheder zum Verzicht auf die Heranziehung der unabhängigen Arbeiter zu zwingen. Der Versuch scheint aber mißlungen zu sein, denn nun langt die Meldung ein, daß der Streik der Dockarbeiter seinem

Habsburg bis zur Kaiserin Maria Theresia, die dritte behandelt den Zeitabschnitt von der Regierung der Kaiserin bis zur Stiftung der österreichischen Kaiserwürde; die vierte endlich bringt Skizzen von Personen und Ereignissen, welche in den acht Decennien unseres Jahrhunderts in einer vaterländischen Geschichte hervorgehoben zu werden verdienen.

Ein gemeinverständlicher Abriss der Entwicklung unseres Gesamtstaates bietet in flott und knapp gezeichneten Zügen die dankenswerte Orientierung in der geschichtlichen Vergangenheit seit den Zeiten der Römer bis auf unsere Tage. Die einzelnen biographischen Skizzen, aus denen sich das Werk zusammensetzt, sind in ihrer Reihenfolge so gehalten, daß sie sich gegenseitig ergänzen und in ihrer Gesamtheit ein Bild der Zeitepoche geben, in welcher ihre Helden des Krieges und Friedens gewirkt haben. Allerdings ist dadurch, daß das ganze Buch sich in eine Anzahl von einzelnen Biographien auflöst, der organische Zusammenhang, die Uebersichtlichkeit für den in geschichtlicher Lectüre weniger bewanderten Leser nicht in jenem mustergetreuen Maße gewahrt, wie in den kunstgeschichtlichen Charakterbildern, welche die Zeitepochen einheitlich zusammenfassen, dafür tritt aber in der lebendigen biographischen Schilderung die Individualität schärfer hervor, und ergibt sich hieraus auch ein lebendig anregendes Bild einer Zeitepoche.

Einen besonderen Schmuck des Werkes bilden, wie wir bereits bei dessen erster Besprechung hervorgehoben haben, seine Illustrationen. Diese sind, dem löblichen Brauche entsprechend, nicht mehr weniger willkürliches Nachwerk professioneller Illustratoren, wie sie ehemals

Ende naht, da nichtunionistische Arbeiter in mehr als hinreichender Zahl vorhanden sind und unter dem Schutze des Militärs und der Polizei arbeiten, so daß das Verladen und Ausladen der Schiffe keine Verzögerung erleidet.

Somit würde der Hüller Streik nicht besser enden, als der aus den gleichen Gründen entstandene berüchtigte und blutige Ausstand auf den Carnegiewerken zu Homestead in Pennsylvania. Es ist auch gut so. Denn die Tyrannei, welche die Unionsführer in Anspruch nehmen, ihr Verbot, den ganzen Arbeitsmarkt unter ihr Dictat zu bringen und jeden Arbeiter, der dem Verbot nicht angehört, von der Arbeit auszuschließen — das alles birgt die größten Gefahren in sich, nicht bloß für die Arbeitgeber und die Arbeitnehmer, sondern darüber hinaus für das ganze wirtschaftliche Leben einer Nation, welches solcherart nach dem Gutdünken einiger weniger den unberechenbarsten und gewaltthätigsten Störungen ausgesetzt wäre.

Die Coalitionsfreiheit, die große Errungenschaft der arbeitenden Klasse, würde auf diese Art in ihre schlimmste Caricatur, den Coalitionszwang, verwandelt werden, welcher den letzten Rest freien Willens und selbstständiger Entschiedenheit sowohl beim Principal als beim Arbeiter vernichten würde.

Politische Uebersicht.

(Ehrenbürgerrecht.) Wie die „Politische Correspondenz“ mittheilt, hat der Gemeinderath von Leonfelden Se. Excellenz den Herrn Ministerpräsidenten Grafen Taaffe zum Ehrenbürger ernannt, und hat Se. Excellenz diese Ernennung angenommen.

(Die kroatische Opposition) beabsichtigt unmittelbar nach der am 20. April stattfindenden Erziehungswahl in dem dritten Agramer Bezirk ein Meeting gegen die Verlegung des kroatischen Gymnasiums aus Fiume zu veranstalten. Ähnliche Meetings werden auch in anderen Städten erfolgen.

(Aus Triest.) Der amtliche „Osservatore Triestino“ enthält den kurzen Wortlaut des Auflösungs-Decrets. Es ist gegenwärtig das viertemal, daß der Triester Gemeinderath aufgelöst wird; dies geschah in den Jahren 1865, 1870, 1878 und 1893. Die italienisch-liberale Presse constatirt, daß der vorliegende Fall das erste Beispiel einer Auflösung während der Wahlbewegung sei.

(Der Tiroler Landtag) wurde vorgestern eröffnet. Abgeordneter Klotz beantragte zum Antrage des Landesausschusses, betreffend den Zeitpunkt der Einberufung der Landesschußen zu den Waffenübungen, die Antwort der Landesverteidigungsbehörde mit Bedauern zur Kenntnis zu nehmen. Der Statthalter legte die Gründe dar, welche es unthunlich machen, den Wünschen der Bevölkerung des Landes entgegenzukommen. Schließlich wurde der Antrag Klotz angenommen.

(Die Jungcechen) setzen ihre Obstructionstaktik gegen die Abgrenzungsoperate nunmehr im Ausschusse fort, selbstverständlich mit negativem Erfolge. In deren Namen beantragte in der vorgestrigen Ausschusssitzung der Abgeordnete Pacák über die Regierungsvorlage, betreffend die Abgrenzung von Gerichtssprengeln, zur Tagesordnung überzugehen und begründete diesen Antrag damit, daß diese Vorlage einen Theil

der Wiener Ausgleichs Vereinbarungen bilde. Den gleichen Standpunkt nahm der Jungceche Dvorak ein, welcher davor warnte, durch Hereinziehung der Abgrenzungsvorlagen in die Commission diese zum „Brennpunkte einer agitatorischen Thätigkeit“ zu machen. Die Abgeordneten Plener, Jedwiz und Karl Schwarzenberg bekämpften den jungcechischen Antrag, worauf derselbe mit den Stimmen des Großgrundbesitzes und der Deutschen gegen die Alt- und Jungcechen abgelehnt wurde.

(Lieferung von Verpflegungsartikeln für das Heer.) Das k. und k. Reichs-Kriegsministerium hat vor kurzem in erneuerter Bethätigung des Entgegenkommens, welches die Heeresverwaltung den Bestrebungen der Producenten (Landwirte) hinsichtlich der directen Theilnahme der letzteren an den Lieferungen von Natural-Verpflegungsartikeln für das Heer angedeihen läßt, mittelst besonderen Erlasses an die Corpscommanden jene Vergünstigungen bekanntgegeben, welche diefalls den Producenten gegenüber den Händlern eingeräumt werden. Der Natur der Sache entsprechend, wird das Maß der möglichen Begünstigung einerseits durch die gewis berechtigten Forderungen der Heeresverwaltung nach größtmöglicher Sicherheit der Verpflegung, andererseits durch das unfehlbar im Interesse des Staates gelegene Streben nach Vermeidung eines jeden finanziellen Nachtheiles begrenzt. Hierbei muß besonders betont werden, daß es sich im vorliegenden Falle nur um wirkliche Producenten (Landwirte) handelt, welche die unmittelbare Lieferung ihrer eigenen Erzeugnisse anstreben, nicht aber um Händler und Unternehmer, welche sich unter irgendwelchen nichtigen Vorwänden als Producenten gerieren, um die den letzteren allein zukommenden Begünstigungen zu erlangen.

(Die serbische Skupschtina) hat bereits die liberale Majorität erreicht, denn es beträgt die Zahl der endgültig verifizierten liberalen Mandate nunmehr 74, indem drei radicale Mandate durch Annullierung derselben den Liberalen zufließen und nach erfolgter Optierung von zwei an zwei Orten gewählten Abgeordneten die Hintermänner derselben durch den Vorsitzenden des Verifications-Ausschusses in die Skupschtina berufen wurden. Die Abgeordneten des Rudolfer Kreises, welchen die Ausfolgung der Mandate vom dortigen Kreis-Ausschusse verweigert wurde, erhielten ihre Mandate vom Verifications-Ausschusse ausgefolgt, wodurch ein weiterer Liberaler sowie vier radicale Mandate verifiziert erscheinen. Zum Präsidenten der Skupschtina wurde Staatsrath Jovanovic, zum Vice-Präsidenten der Abgeordnete Ritolic gewählt.

(Vom Dresdener Sanitätscongress.) Die internationale Sanitätsconferenz in Dresden berieth in ihrer zehnten Plenarsitzung den von der dritten Commission über die derselben zur Prüfung vorgelegte Specialfrage erstatteten Bericht. Auch in dieser Frage wurde unter der großen Mehrzahl der vertretenen Staaten eine erfreuliche Uebereinstimmung erzielt, so daß die nunmehr materiell zum Abschlusse gelangten Verhandlungen ein nach allen Richtungen befriedigendes Ergebnis erwarten lassen.

(Die Franzosen) haben wieder einmal das vergnügliche Schauffement einer Grenzverletzung. Diesmal sind es nicht die bösen Prussien, die sich einer solchen schuldig gemacht haben sollen, sondern die Spanier. Es heißt, spanische Grenzsoldaten hätten bei Besol-

gung eines Schmugglers französischen Boden betreten und ihn innerhalb des Gebietes der Republik niedergeschossen.

(In Belgien) ist der allgemeine Arbeiterausstand nunmehr verkündet. Die nächsten Tage werden zeigen, ob in der That die großen Arbeitermassen aus rein politischen Gründen für einen Generalkrieg zu gewinnen sind. Keinesfalls wird es aber an theilweisen Ausständen mit schweren Tumulten fehlen, und die Lage des Königreichs ist daher unter allen Umständen eine kritische.

(Dänemark.) Dem Vernehmen nach begibt sich der König von Dänemark Ende Mai nach Wiesbaden, woselbst er einen sechswochenentlichen Aufenthalt zu nehmen gedenkt. Gegen Mitte Juli kehrt der König zurück, um das russische Kaiserpaar zu empfangen.

(Der König von Siam) eröffnete die Eisenbahn von Bangkok nach Patnam und wiß in seiner Ansprache auf die großen Fortschritte Siams während der letzten Jahre hin.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das „Prager Abendblatt“ meldet, den Feuerwehren in Bobolom, Blasenitz und Boscan je 40 fl. zur Anschaffung von Löschrequisiten zu spenden geruht.

(Auszeichnung.) Se. Majestät der Kaiser hat die Aufnahme der von der „Deutschen Wacht“ unter Redaction des Schriftstellers Herrn Gerhard Ramberg herausgegebenen Festschrift „Celeja“ in die Familienbibliothek bewilligt.

(Künstlerstipendien.) Behufs Gewährung von Stipendien für hoffnungsvolle Künstler, welche der Mittel zu ihrer Fortbildung entbehren, werden in einer Rundmachung des Ministeriums für Cultus und Unterricht jene Künstler aus dem Bereiche der Dichtkunst, der bildenden Künste und der Musik aus den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern, welche auf Verwendung eines Stipendiums Anspruch zu haben glauben, aufgefordert, sich bei den betreffenden Landesstellen, und zwar bis längstens 1. Mai d. J., in Bewerbung zu setzen. Anspruchsberechtigt sind — mit Ausschluß aller Kunstschüler und Kunsthandwerker — nur selbstständig schaffende Künstler. Die Gesuche haben zu enthalten: 1.) Die Darlegung des Bildungsganges und der persönlichen Verhältnisse (Geburts- und Heimatsort, Alter, Stand, Wohnsitz, Vermögensverhältnisse zc. des Bewerbers); 2.) die Angabe der Art und Weise, in welcher derselbe von dem Staatsstipendium zum Zwecke seiner weiteren Ausbildung Gebrauch machen will; 3.) als Beilage Kunstproben der Gesuchsteller, von welchen jede einzelne mit dem Namen des Autors speciell zu bezeichnen ist.

(Furchtbare Brutalität.) Aus Triest wird berichtet: Ein Act furchtbarer Brutalität, welcher voraussichtlich Menschenleben kosten wird, erregt hier tiefste Entrüstung. Auf dem englischen Eisternendampfer „Gindobala“ waren sieben Arbeiter der hiesigen Fabrik Greenham mit der Reinigung des Kessels beschäftigt und ruhten in demselben aus, als der Bootsmann Josef Stainke aus Deutschland, erbittert über deren Unthätigkeit, den Hahn öffnete und Ströme siedenden Wassers über die Unglücklichen ergoß. Drei derselben konnten durch die Oeffnung entfliehen, die übrigen wurden entsehrlich zugerichtet.

als Schmuck von Geschichtswerken Mode waren und den Wert derselben meist in sehr fragwürdiger Weise mehrten; es sind gute Reproductionen echter alter Originale, zwischen denen man ab und zu dem Holzschnittabdrucke eines berühmten Historienbildes unserer vaterländischen Meister begegnet. Diese Illustration eines vaterländischen Geschichtswerkes steht endlich einmal auf der Höhe ähnlicher literarischer Erscheinungen, mit denen das Ausland uns bereits zuvorgekommen.

Für ein Buch, das bestimmt ist, ein Volksbuch zu werden und in weiten Schichten den historischen, und was damit stets gleichbedeutend ist, den vaterländischen Sinn zu heben und zu fördern, sind heutzutage Illustrationen von viel größerem Werte, als man gemeinhin annimmt. Unser gegenwärtiges Geschlecht fängt endlich wieder an, Augenmenschen zu erziehen, Leute, die sehen und die durch ihren Gesichtssinn dem Geiste nicht bloß Buchstabenzeichen vermitteln, die dann im Kopfe zu Begriffen verarbeitet werden, sondern auch aus Bildern belehrende Anregung schöpfen, welche viel sicherer im Gedächtnisse haften bleibt und viel wirkungsvoller nachklingt, als das durch den Buchstaben text übermittelte. Man kann in ähnlichen volkstümlichen Büchern, wenn sie eine nachhaltige Wirkung in weiten Kreisen erzielen wollen, auf die richtige Illustration nicht genug Wert legen; erst durch eine solche werden verschwommen abstrakte Begriffe zu festen, concreten herauskrystallisiert.

Im ersten Abschnitte werden uns die Gestalten jener Glaubensjendboten vorgeführt, die in unseren germanischen und slavischen Staaten nach der Wöterwanderung die ersten Keime für die wiedererwachende Cultur geweckt haben. Mit Leopold dem Erlauchten

und Stephan dem Heiligen stehen wir an zwei bedeutamen Wendepunkten unserer heimischen Geschichte. Es ist die Gründung der Ostmark, aus der unser mächtiges Reich hervorging und die Gründung des Ungarreiches durch jenen apostolischen König. Herzog Friedrich der Streibare beschließt im Sturme der Reiter Schlacht an der Leitha 1246 den Stamm des edlen, jangesfreundigen Geschlechtes der Babenberger. Eine kurze Charakteristik der Literatur jener mittelalterlichen Zeitperode in Oesterreichs Gauen gibt eine ansprechende Schilderung des allweg frohmüthigen, lebensreichen Oesterreicherthums in seinen leuchtenden Vorbildern und mit seinen lebenswichtigen Schwächen.

Besonders reich gegliedert und anziehend in ihren Schilderungen und ihren Einzelbildchen ist die zweite Epoche von Rudolf von Habsburg bis Maria Theresia gehalten. Neben den mächtigen Persönlichkeiten der Fürsten jener Tage lernen wir ihre Staatsmänner, ihre Feldherren kennen und neben diesen die Gelehrten, die Künstler, die Schriftsteller und manchen schlichten Bürgersmann, der sich durch eine ehrenvolle That oder ein gemeinnütziges Wirken hervorgethan. Der Verfasser hat mit sichtlich Liebe, hierin mit den Autoren der „Kunstgeschichtlichen Charakterbilder in Oesterreich“ gleichen Sinnes, die Periode der Spätrenaissance und des Barock, die glänzenden Zeiten eines Max, eines Karl V., eines Prinzen Eugen behandelt. Nicht weniger frisch und farbig sind im dritten Abschnitte die Partien aus dem Zeitalter der großen Kaiserin Maria Theresia und ihrer kriegsgewaltigen und geistesstarken Paladine.

Im vierten und letzten Abschnitte der historischen Abtheilung des inhaltreichen Werkes werden uns die stürmischen gewitterreichen Zeiten der Franzosenkriege

vorgeführt, in denen die Monarchie an den Rand des Abgrundes gerückt schien und aus deren Führlichkeiten sie wieder verjüngt und mächtiger denn zuvor erstanden ist. Auch hier und in der nächstfolgenden Periode, der francisceischen Zeit, werden uns in bunter Reihe und doch wieder in organischem Zusammenhange eine reiche Menge von Bildern der vaterländischen Walthalla vorgeführt, die wohl richtig in der Zeichnung sind, im Colorit aber mitunter nach unserem Geschmack zu hell gehalten.

Ein echtes und gerechtes Bild verträgt auch scharfe Schatten, die Lichtpartien werden dadurch noch leuchtender. Manche Skizze aus dieser Periode hätten wir größer, mehr vertieft gewünscht, so z. B. das an sich vortreffliche Bild von Andreas Hofer und seiner Paladine. Im Volke hat man für solche unoffizielle Patriodine, wie die tirolischen Rebellen von 1809, ganz besondere Sympathien und man bringt ihrem begeisterten Patriotismus weit mehr bewundernde Begeisterung entgegen, als jener Gattung von vaterländischem Enthusiasmus, der nur mit obrigkeitlicher Bewilligung auslodert.

Die meisten Skizzen, und wir müssen die Wahrheit auch die Ehre geben, auch weitaus die besten stammen aus der Feder des Barons Teuffenbach. Die übrigen sind nicht durchwegs von gleichwertiger Güte, wenn auch keine unter dem Durchschnittsmittelmaß steht. Das von der verdienstvollen Verlagshandlung typographisch trefflich ausgestattete Buch verdient insbesondere in allen unseren Volks- und Schulbibliotheken einen Ehrenplatz.

Zweien derselben, deren Zustand verzweifelt ist, hängt das Fleisch in Fäden vom Leibe. Das entsetzliche Hilfeschrei hatte eine große Menschenansammlung zur Folge. Stainke wurde verhaftet.

— (Tod durch eine Biene.) Aus Grotta in Böhmen wird gemeldet: Im benachbarten Weizwalde entnahm am 5. d. M. der Landwirt Neumann einem seiner Bienenstöcke Honig und legte das Stück einer vollen Wabe beiseite, um dasselbe seiner zur Zeit nicht anwesenden Gattin aufzuheben. Als dieselbe abends nach Hause zurückkehrte, führte sie die Wabe zum Munde, um den Honig auszusaugen. Plötzlich verspürte sie einen stechenden Schmerz im Schlunde: eine noch in der Wabe verborgene Biene war von ihr mit dem Honig verschluckt worden und hatte sie gestochen. Trotzdem sehr bald ärztliche Hilfe requiriert wurde, konnte die Frau nicht mehr gerettet werden. Die Halspartien schwellen in kurzer Zeit so an, dass die Frau nach drei Viertelstunden den Erstickungstod erlitt.

— (Die Bluthat beim Fürstprimas.) Aus Budapest, 12. April, wird gemeldet: Der Zustand des verwundeten Secretärs Kohl zeigt eine erfreuliche Besserung. Nach den Versicherungen der Aerzte soll jede Gefahr vorüber sein, wenn der Verwundete die heutige Nacht glücklich verbringt. Erzherzog Eugen hat sich telephonisch um das Befinden Kohls erkundigt. Auf dem im Palais des Fürstprimas aufgelegten Bogen zeichnen sehr viele Personen ihre Namen ein. Morgen wird die Gefälligkeit von Budapest corporativ bei dem Fürstprimas ihre Aufwartung machen.

— (Selbstmord eines Gutsbesizers.) Bei Buccari wurde auf dem Bahngleise die Leiche des 62-jährigen Gutsbesizers Micetich aufgefunden. Es scheint ein Selbstmord infolge von Familienstreitigkeiten vorzuliegen. Fünf Bäume waren über den Unglücklichen hinweggegangen, dessen Leichnam furchtbar verstümmelt war. Einzelne Gliedmaßen lagen bei zwanzig Meter weit entfernt.

— (Influenza.) In Paris und in mehreren Provinzialstädten ist wieder die Influenza ausgebrochen, die allmählich eine bössartige Form annimmt. Am schwersten ist Tours betroffen, wo der vierte Theil der Bevölkerung erkrankt ist. Die Aerzte von Tours haben telegraphisch um Unterstützung angefragt, weil sie den an sie gestellten Anforderungen nicht mehr gewachsen sind.

— (Das Geschenk der bulgarischen Damen.) Wie man aus Sofia meldet, wird das von einem Damencomité im Namen des Landes der künftigen Gemahlin des Prinzen Ferdinand zu überreichende Geschenk in einem kostbaren, von einem besonders schönen Rubin überragten Brillantendiadem bestehen. Dasselbe wird in Wien angeschafft.

— (Verunglückter Luftschiffer.) In Arezzo fiel der Luftschiffer Antonuzzi aus Ancona bei der Aufahrt vor einem vieltausendköpfigen Publicum aus einer Höhe von 50 Meter und blieb zerschmettert liegen. Das Publicum flüchtete panikartig. Antonuzzi hinterlässt eine Frau und vier Kinder.

— (Verhaftungen in Petersburg.) Eine Menge Studenten und andere junge Leute wurden in Petersburg verhaftet wegen Theilnahme an der Herstellung einer geheimen Druckerei für Veröffentlichung revolutionärer Flugchriften.

Die Polenprinzessin.

Roman von G. Matthias.

(60. Fortsetzung.)

„Er ist es!“ jauchzte Natuscha. „Christian hat mich nicht betrogen. Ich eile zu ihm und folge ihm, wohin er mich immer führen will!“

Behend schlüpfte sie aus dem Zimmer und erreichte die Hausthür. Sie fand dieselbe nur eingeklinkt, nicht geschlossen und öffnete sie mit leichter Mühe. Fiebernd vor Aufregung, hatte Natuscha ihre ganze Umgebung vergessen. Christian und der Schatz des fallenden Regens überschritt sie die schlupfrige Straße und eilte nach der Stelle, wo sie vermeinte, und Stelle schaute sie sich vergeblich um. War es ein Traubild ihrer Phantasie gewesen, welches sie getäuscht, ein flatternder Nebelstreifen, der sich zur Erde niederlegte, ein Schatten der knarrenden Baumäste, der sich im Regen abzeichnete? Gleichviel, der Platz war leer; siebenten Freunde.

Doch plötzlich verstummte ihre Klage. Ein Brausen, ein gurgelndes Tosen, der donnernde Ton einer fernen Kanone durchbebt die Luft. Es wälzte sich näher und näher das Rauschen von entfesselten Wassermassen, die angstvolles Stöhnen von Thieren, das Krachen zerfallender Wohnungen und abgebrochener Baumäste. Angstentfesselte Natuscha nach der Richtung, woher der Bewußtsein ihr Hilflosigkeit klammerte sie sich an den Bretterzaun und im höchsten Entsetzen rief sie wie

— (Ein heftiger Cyclon) hat in den nordamerikanischen Staaten Kansas, Iowa, Nebraska und Missouri mehrere Städte zerstört. Man besorgt, daß zahlreiche Menschenleben verloren gegangen seien.

— (Zwischen Freunden.) „Habe gestern dem Fräulein Gusti einen Heiratsantrag gemacht.“ — „Na . . . und?“ — „Nicht erhört worden!“ — „Dieber Freund, du hast wirklich unerhörtes Glück!“

Ueber das Kopfwaschen.

Die meisten Männer und Knaben machen sich bei der Toilette das Kopshaar nass, eine Gepflogenheit, die entschieden eine schlechte Wirkung hervorbringt, sogar wenn das zur heißen Sommerszeit geschieht. Man glaubt wohl, das Nassmachen des Kopfes sei eine Erfrischung? Dem ist aber nicht so: es leidet nicht nur die Haarwurzel, welche durch fortgesetztes Unterwaschen das Haar lockert, sondern es wirkt auch sehr nachtheilig auf die Schraube, auf das Gehör und erzeugt Kopfschmerz.

Am besten ist es, die Haare mit Olivenöl ein ganz wenig fett zu halten und mit der Bürste zu behandeln. Da erhält die Schädeldecke das nötige geschmeidige Gefühl und die Haarwurzel ihre Nahrung. Schuppen sind nicht gewaltsam zu entfernen, da sie durch die fettgehaltene Kopfhaut von selbst aufgesogen werden. Den Kopf wasche man alle drei bis vier Wochen einmal, und zwar abends vor dem Schlafengehen. Man nehme ein halbes Liter Haansamen, den die Vögel gewöhnlich als Futter bekommen, koche dieses Quantum in circa einem Viertel-liter Wasser anderthalb Stunden lang in einem größeren, wohlverschlossenen Gefäße ab, lasse es ziemlich auskühlen, so daß man es zum Kopfwaschen nicht zu warm und nicht zu kühl findet. Mit der Hälfte davon und mit feiner Glycerinseife wasche man den Kopf und schütte sodann das gebrauchte Haansamen weg. Hierauf nehme man die zweite Hälfte und schwemme sich den Kopf ohne Seife damit ab, lasse das Haar gut trocknen, binde ein Tuch um den Kopf und gehe zu Bett. Nach drei bis vier Stunden kann der Kopf wieder entblößt werden.

Der Schlaf wird nach dieser Prozedur leicht und erquickend sein, und des Morgens wird man eine angenehme Erleichterung und Erfrischung nicht nur am Kopfe, sondern auch im ganzen Körper empfinden. Das fette Haansamen wirkt ungemein auf die Entwicklung des Haares. Damen dürfen nicht mit unbedecktem Kopfe, das Haar geöffnet, schlafen. Am besten ist es, wenn die Haare zusammengewunden und alle Haarnadeln befestigt werden, denn auch eine einzige Haarnadel im lose zusammengewundenen Haar ist ebenso unangenehm wie schädlich. Die Haare sind zu Scheiteln abgetheilt, links und rechts in einen leichten Zopf zu pfechten, so daß das Hinterhaupt völlig frei liegt.

Manche Damen werden sich zwar schwer dazu entschließen, für die Nacht so eine Frisur zu machen, doch es muß sein! Es dient zur Gesundheit, zur Stärkung der Kopfnerven, zur Beförderung des Wachstums der Haare, zur Ruhe und Pflege der Haarwurzel. Diese muß gleich einer Blume zart und frei gehalten werden; unter dem Druck der Drahtnadeln, durch Zusammenwinden und Wellen und durch die Einwirkung des heißen Eisens stirbt das Haar bald ab und fällt aus.

H.

„Arthur, ratuj mnie mój drogi kochany rycerzu!“

Das Heulen des heranbrausenden Sturmes war die Antwort. Dann folgte ein sinnverwirrendes Rauschen, ein Gurgeln, ein Knistern, Brausen und Donnern. Eine haushohe Welle mit weißem, leuchtendem Wasserkrum, von Gischt, Schaum und Schlämme gekrönt, ein dunkles Wasserungeheuer von riesenhaften, unabsehbaren Dimensionen raste heran, sich selbst überschlagend, alles mit sich fortreisend und vernichtend. Kein Gebäude, kein Damm, kein Zaun vermochte die entfesselte Flut aufzuhalten, die alles zerstörend und verschlingend in ihren Strudel hineinriß. Bei ihrem Anprall zersplitterten die Bäume und senkten ihre Kronen zur Wurzel; es stürzten die Dächer ein und zerbarsten die Mauern; es lösten sich die Planken der Zäune; es wurden die Balken aus der Erde gerissen und in der Wirbelschlut davongeführt. Die Häuser, die auf festem Fundament standen, verschwanden in dem zischenden Wogenrausch, und tauchten die Dächer wieder empor, so zerbarsten sie an den schneidenden Eisschollen, die gleich der Sense des Schnitters jeden Widerstand zerhieben. Und immer neue Fluten folgten dem Wasserberg, immer höhere Wogen rollten herbei, gefolgt von den Trümmern der zerstörten Wohnstätte, von entwurzelten Bäumen und zersplitterten Balken, von entführten Möbeln, Thüren, Thoren, Krippen und zerrissenen Thierleichen.

Als die Flut hereinbrach, hatte sich Natuscha, vor Angst und Entsetzen wimmernd, an den Bretterzaun geklammert, neben dem sie stand. So wurde sie mit demselben emporgerissen und fortgewirbelt und trieb nun mit der rapiden Strömung auf der Oberfläche des Wassers dahin, dem Zufall schutzlos anheimgegeben, in fortwährender Gefahr, von den knirschenden Eisschollen und dem Treibholz zermalmt zu werden. Mit ihren kraftlosen Händen, die, vom Eise verletz, schmerzhaft

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Personalnachricht.) Der Bezirksrichter Herr Karl Wenger in Oberburg wurde zum Rathsecretär bei dem k. k. Landesgerichte in Laibach ernannt.

— (Vom Bettler zum Millionär.) Unter den Sträflingen, welche vorgestern zur Abgabe an die einzelnen Strafanstalten die gerichtliche Verwahrungshaft in Wien verließen, befand sich auch ein Mann, der die medicinischen Kreise bereits öfter beschäftigt hat und der andererseits als Sträfling deshalb eine merkwürdige Erscheinung ist, weil er, zu sieben Jahren schweren Kerkers verurtheilt, weit über eine Million und außerdem Ländereien in mehreren Kronländern der Monarchie, besonders im Küstengebiet, besitzt. Simon Opacic, so heißt der Mann, ist jetzt 60 Jahre alt und war noch vor ungefähr 10 Jahren ein Bettler. Er ist ein Krüppel von traurigster Art. Die Füße fehlen ihm ganz und statt der Arme hat er zwei armähnliche Rudimente, deren er sich zum Fortbewegen bedient, indem er sich zwei Räder anschnallen läßt. Opacic war in den ersten Decennien seines Lebens ausschließlich auf das Betteln angewiesen. Wenn der sich mühsam auf den Rädern dahinschleppende Krüppel gesehen wurde, erregte er solches Mitleid, daß er nicht erst die Passanten um Almosen bitten mußte. Die Gaben flossen ihm so reichlich zu, daß er sich bald ein kleines Vermögen erspart hatte. Durch Wucher- und Börsegeschäfte brachte es der Krüppel im Jahre 1888 schon zu einem Vermögen von 250.000 fl. in Wertpapieren und er war überdies schon Besitzer mehrerer Häuser und Grundstücke in Triest und Parenzo, wo er abwechselnd Aufenthalt nahm. Je reicher der Krüppel wurde, desto größer wurde sein Geiz und seine Habgucht, und die letztere brachte ihn schließlich in den Kerker. Schon im Jahre 1891 wurde er wegen eines aus Gewinnjucht abgelegten falschen Eides zu 18 Monaten schweren Kerkers verurtheilt. Kaum hatte er die Strafe abgebußt, als er wieder aus Gewinnjucht zwei falsche Eide ablegte. Er wurde diesmal zu sieben Jahren schweren Kerkers verurtheilt. Der Oberste Gerichtshof bestätigte vor kurzem dieses Urtheil, und vorgestern hat der krüppelhafte Millionär seine Strafe angetreten.

— (Torfmüllverwendung in Städten.) Die Verwendung des Torfmülls in Städten nimmt immer mehr zu. In Graz wird bei Neubauten bereits darauf Rücksicht genommen, und bei den neuen Kasernen werden bereits Torfmüllstreu-Closets zur Anwendung gelangen, deren Erzeugung eine Laibacher Firma übernommen hat. Auch in Budapest kommt Torfmüll in der Stadt immer mehr zur Verwendung, da auf Veranlassung der ungarischen Regierung die ungarische Bank für Industrie und Handel eine Torfindustrie-Actiengesellschaft mit 200.000 fl. Actien-capital gegründet hat, welche die ungarischen Städte mit Torfmüll versehen wird. „Slovenski Narod“ brachte die Meldung, daß am vergangenen Montag bei der Commission zur Erbauung des Landesospitals in Udmat die Bewohner von Moste Protest gegen die Einleitung der Unrathscanäle vom neuen Spital in den Laibachfluß eingelegt haben, da sie befürchten, daß dadurch das Wasser für Menschen und Thiere der in der Nähe gelegenen Orte gesundheitschädlich werden würde. Es wäre vielleicht die billigste Abhilfe, diesen Uebelstand zu beheben, wenn Torfmüll in den Aborten mit Streuclosets und in den mit Cement ausgemauerten Sent-

bluteten, hielt sie sich auf den rettenden Planken fest; ihr Körper lag ausgestreckt auf dem eigenthümlichen Fahrzeug, so daß die Wogen sie nicht berühren konnten.

Erst allmählich begann sie zu begreifen, was mit ihr geschehen war. Die Kasse, die ihre Kleidung durchdrang und sie vor Kälte schauern machte, verhinderte eine Ohnmacht, welche sie in das Wellengrab hinabgezogen hätte. Sie erkannte, daß sie für den Augenblick gerettet sei und daß sie mit der Strömung dahintreibe. Wohin? Das stand bei Gott! War es die endliche Rettung? War es ein neuer qualvoller Tod? So weit Natuscha's Augen reichten und sie bei der anbrechenden Dunkelheit unterscheiden konnte, tobte ringsumher ein trübes, schäumendes, zischendes Meer, eine Wasserfläche, die sich allmählich weiter und weiter ausbreitete und alles Lebendige unter sich begrub.

Schnaubend, krampfhaft schluchzend schloß Natuscha ihre Augen. Sie wußte, daß nun alles verloren sei; der Gedanke, daß sie den Geliebten nie wiedersehen würde, ward ihr zur tödlichen Gewissheit. Er war ihr schlimmer als die Vernichtung, die sie von allen Seiten bedrohte. Sie überlegte, ob es nicht besser sei, die rettenden Bretter, auf denen sie immer weiter und weiter von ihrem Geliebten entführt wurde, loszulassen und der nutzlosen Todesangst, dem Schmerze der unwiderrusslichen Trennung durch das Versinken in die Tiefe ein Ende zu bereiten. Ohne ihn mochte sie nicht leben, und mit ihm? Vielleicht war auch er ein Opfer der Ueberschwemmung geworden. Er war das sicher, wann er wirklich gekommen war, um sie heimzuholen. Was sollte ihr dann aber noch das nutzlose Leben? Sie war bereit, ein Ende zu machen.

(Fortsetzung folgt.)

gruben auch hier zur Anwendung käme. Man führt in anderen Städten auf hunderte Kilometer Entfernung Torf-
mull per Bahn zu und in Laibach — auf dem anstößenden
Moore gelegen — leitet man, wie vor hundert Jahren,
den Unrath aus den Aborten in den Fluß! P.

— (Die neuen Münzen.) Die beiderseitigen
Finanzverwaltungen haben, wie bekannt, bereits damit
begonnen, die neuen Münzen in den allgemeinen Verkehr
zu bringen. Die Ein- und Zweiheller-Stücke sind seit dem
1. April in Circulation, und es werden successive zunächst
die Vierkreuzer-Stücke eingezogen. Die Transfusion des
Geldverkehrs mit den neuen Münzen soll nun bald eine
Fortsetzung erfahren. Wie wir hören, dürften mit dem
1. Mai die neuen Nickel- und Silbermünzen, das heißt,
die Zehn- und Zwanzigheller-Stücke sowie die Einkronen-
Münzen in Umlauf gesetzt werden. Ein Bedarf hierfür
ergibt sich schon aus der auf Grund des Gesetzes sich
vollziehenden Einberufung der Silbermünzen zu zwei
Gulden und einem Viertelgulden. Mit der Ausgabe der
neuen Nickelmünzen soll übrigens auch die successive Re-
duction des Umlaufes der gegenwärtigen Silberscheide-
münzen zu 20 Kreuzer, und zwar vorläufig in der Art
durchgeführt werden, daß diese Münzen nicht mehr zur
Ausgabe gelangen. Die Festsetzung eines Präclustotermi-
nus für die Zahlkraft der alten Zwanzigkreuzer-Stücke jedoch
dürfte erst einem späteren Zeitpunkte vorbehalten bleiben.
Alle diese münztechnischen Fragen sind bereits zwischen
den beiden Finanzverwaltungen principiell vereinbart.

— (Waldbrände.) Aus Belbes wird uns ge-
schrieben, daß am 9. d. M. gegen 2 Uhr nachmittags in
dem vom Hotelier Herrn Johann Mallner neu an-
gelegten Walde «Zaka» auf bisher unbekannte Weise
Feuer entstand, welches in zwei Stunden bei 1000 Stück
junger Bärchen- und Fichtenbäume auf einem Complexe
von $\frac{3}{4}$ Hektar total vernichtete und einen Schaden von
circa 200 fl. verursachte. Einige in der Nähe beschäftigt
gewesene Waldbarbeiter und Steinbrecher haben das Feuer
geldocht. — Einem Berichte aus Vittai entnehmen wir
Folgendes: Am 10. d. M. circa 1 Uhr nachmittags ist in
der der Frau Maria Kobler gehörigen Waldparcelle
«Sitarowizberg» nächst Vittai Feuer entstanden, welches,
vom herrschenden Winde begünstigt, sich sehr schnell auch
auf die dem Herrn Anton Koprivnikar und dem
Herrn Districtsarzte Oblak gehörigen Anthelle aus-
dehnte und in circa drei Stunden eine Fläche von bei-
läufig vier Hektar einscherte. Zur Unterdrückung des Brandes
waren die freiwilligen Feuerwehren von Vittai und Sanct
Martin, dann die bei der Bleigewerkschaft in Sitarowiz
befindlichen Bergarbeiter sowie die herbeigekommenen In-
sassen aus Vittai thätig. Die Entsehungursache dieses
Brandes ist noch nicht bekannt, und beläuft sich der durch
denselben angerichtete Schaden bei dem Umstande, als
das Waldterrain nur schütter bewachsen war, auf circa
200 fl.

— (Hundswuth.) In eigenthümlicher Weise
mehrten sich im laufenden Jahre Fälle von Hundswuth
und gilt dies hauptsächlich von der Unterkrainger Gegend.
Heute liegt uns bereits der zwanzigste diesbezügliche Be-
richt vor, welchem wir Folgendes entnehmen: Am 6. d. M.
tauchte im Orte Dule, Bezirk Vittai, ein unbekannter
Hund auf, welcher mehrere dortige Hunde anfiel; später
sah man denselben in Podgaber, wo er einen Arbeiter
anfiel. Im Dorfe Gaber biß er einen Hund; hernach lief
er gegen Podgaberje und fiel daselbst nacheinander drei
Bahnarbeiter an, ohne sie jedoch zu verletzen. Von da
ließ er gegen Zubna, begegnete auf dem Felde einer Gen-
darmerie-Patrouille, welche ihn vom Orte abhalten wollte,
wobei er sich auch gegen den Postenführer angreifend
wendete, welcher ihn mit dem Bajonnette von sich hielt,
da er wegen der Nähe von Leuten auf ihn nicht schießen
konnte. Der Hund lief darauf fort und fiel den 71jährigen
Josef Anžlovär an und biß ihn in den rechten Ober-
schenkel, worauf er von dem herbeigekommenen Burschen
Franz Ambroz mit einem Holzprügel erschlagen wurde.
Bei der Section des Cadavers wurde Hundswuth con-
statirt, weshalb alle veterinär-polizeilichen Maßregeln ein-
geführt wurden.

— (Krainisch-küstenländischer Forst-
verein.) Der Ausschuss dieses Vereines hat gestern
unter dem Vorsitze seines Präsidenten, des Herrn L. F.
Hofrathes Salzer und in Anwesenheit des Herrn Vice-
präsidenten Freiherrn von Berg, dann der Herren Aus-
schußmitglieder Graf Leo Auersperg, Forstdirector von
Obereigner, Forstsrath Goll, Forstinspector Reismüller,
Forstmeister Pladit und Schwidert, Geschäftsleiter Forst-
inspections-Commissär Pjetichka seine erste diesjährige
Sitzung abgehalten und in derselben unter anderen
in Ausführung des Beschlusses der fünfzehnten General-
versammlung die Details über die im heurigen Jahre
nach Abbazia zu unternehmende Excursion beraten.
Am Nachmittage hat der Ausschuss seine Beratungen
ausschließlich der Festsetzung der Grundzüge für
die Feier des auf den 29. Juni d. J. fallenden
hundertjährigen Geburtstages des Gründers der Schiffs-
schraube Josef Kessel gewidmet. Zu diesen Beratungen
waren auch die Herren Bürgermeister Grasselli, Baurath
Sviril, Oberingenieur der Staatsbahnen di Gaspero, Landes-
Oberingenieur Witschl und Landes-Ingenieur Prastky ge-
laden. Es wurde zur weiteren Durchführung dieses Ge-

genstandes der Tagesordnung ein fünfgliedriges Subcomité
gewählt, welches einen Entwurf für diese Feierlichkeiten zu
verfassen und dann einem erst zu bildenden großen Comité,
in welchem alle hervorragenden Stände und Körperschaften
vertreten sein sollen, zur Berathung und Beschlussfassung
vorzulegen haben wird.

* (Concert Sommer.) Gleich uns, unter-
nahmen gestern viele Besucher, insbesondere solche, die auf
Steh- und Gallerieplätze reflectierten, vergeblich den Weg
zum Concertsaale, da das Concert Sommer des zu
schwachen Vorverkaufes halber nicht stattfand. Im Interesse
des Publicums wäre es wohl angezeigt gewesen, die Ab-
sage rechtzeitig zu verlautbaren. Uebrigens war die schwache
Theilnahme vorauszusehen, denn das Publicum wurde in
der letzten Zeit mit einer so reichen Fülle von musikalischen
Veranstaltungen, als Opern, Concerten u. dgl. m.,
beglückt, daß eine Uebersättigung selbst der enrargiertesten
Musikfreunde naturgemäß eintreten mußte. Wie man uns
nachträglich mittheilt, wurde das Concert vorderhand auf
einen günstigeren Zeitpunkt verschoben.

* (Schadenfeuer.) Am 7. d. M. gegen 1 Uhr
früh brach in der isoliert stehenden Scheuer des Besitzers
Franz Skulj in Zaga Feuer aus, welches auch dessen
in der Nähe befindliche Parse ergriff und beide Objecte
samt den darin befindlichen Fahrnissen total einscherte.
Der Schaden beträgt circa 900 fl. Das Feuer soll von
boshafter Hand gelegt worden sein.

— (Pionnier-Cadettenschule.) Die Pionnier-
Cadettenschule in Painsburg a. D. nimmt zu Beginn des
nächsten Schuljahres (Mitte September 1893) eine An-
zahl von Studierenden der Mittelschulen in den ersten
und zweiten Jahrgang auf. Das Schulcommando ist gerne
bereit, Anfragen, welche auf den Eintritt in die genannte
Cadettenschule Bezug haben, zu beantworten.

— (Gemeindevahl in Ossium.) Bei
der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde
Ossium im Bezirke Gottschee wurden gewählt: zum
Gemeindevorsteher Josef Djura, Kaufmann und Realitäts-
besitzer in Ossium; die Realitätenbesitzer Anton
Stimeh in Bosail und Johann Wolf in Wisgarn zu
Gemeinderäthen.

— (Aus Asßling) in Oberkrain geht uns die
Nachricht zu, daß dortselbst ein freiwilliger Feuerwehr-
verein in Gründung begriffen ist und daß die diesbezüglichen
Statuten bereits der k. k. Landesregierung zur Ge-
nehmigung vorgelegt wurden.

— (Opern-Stage.) Es finden noch zwei
Vorstellungen statt, und zwar wird Samstag «Der Trom-
peter von Säckingen», Sonntag der «Freischütz» gegeben.
Die Unternehmung setzt sodann die Opernaufführungen in
Cilli und Warasdin fort.

— (Aus der Laibacher Diocese.) In der
fürstbischöflichen Kapelle wurde gestern der hochw. Herr
Canonicus Johann Sušnik, bisher Pfarrer in Selzach,
feierlich inthronisirt.

— (Concert Grünfeld.) Am 24. d. M. ver-
anstaltet der altbewährte Viebling des Laibacher Publicums,
der Pianist A. Grünfeld, ein Concert in der hiesigen
«Tonhalle».

— (Der Casinoverein in Rudolfswert) ver-
anstaltet morgen abends um 8 Uhr in den Vereinsloca-
litäten eine Abendunterhaltung mit interessantem und
reichhaltigem Programm.

— (Neuer Feuerwehrverein.) Zu Sanct
Peter in Innerkrain wurde ein Feuerwehrverein ins
Leben gerufen. Zum Obmann des Gründungscomités
wurde Herr Krizaj gewählt.

Neueste Post.

Original-Telegramme der Laibacher Zeitung.

Sturz der serbischen Regenten.

Belgrad, 14. April. König Ales-
xander ließ vergangene Nacht die Re-
genten verhaften und theilte ihnen mit,
daß er sich als großjährig procla-
miere. Der König ernannte sofort
ein Ministerium unter dem Präsidium
Dokić. Die Truppen wurden consigniert
und leisteten dem König den Eid der
Treue. Die Häuser der Regenten und
sämtlicher Minister sind umstellt.
Das Ministerium ist wie folgt zusamen-
gesetzt: Dokić Präsidium und Unterricht,
Franašević Krieg, Oberst Stanković
Bauten, Vukić Finanzen, Milošević Volks-
wirtschaft, Milošavljević Inneres. So-
eben erscheint die Proclamation des
Königs. — Alles vollzog sich in voll-
ständiger Ruhe.

Wien, 13. April. Die «Politische Correspondenz»
meldet aus Sofia: Die Untersuchung gegen den Metro-
politen Clement ist abgeschlossen. Clement wird vor die
ordentlichen bürgerlichen Gerichte verwiesen. Verhand-
lungen mit dem Czaren sind deshalb überflüssig.

Prag, 13. April. Im Landtage wurde eine Re-
gierungsvorlage eingebracht, betreffend die Ausscheidung

des Gerichtsbezirks Laun aus dem Brügger Gerichts-
bezirk, der Bezirke Libschowitz und Raubitz aus dem
Leitmeritzer Kreisgerichtsbezirk, ferner betreffend die
Errichtung eines Kreisgerichtes in Schlan.

Florenz, 13. April. König Humbert ist zum Be-
suche der Königin Victoria eingetroffen. — Der Prinz
von Bulgarien und Prinzessin Clementine sind heute
früh angekommen. Der Prinz begab sich nach Villa
Pianora und kehrt abends von dort zurück.

Brüssel, 13. April. Der Generalrath der Arbeiter-
partei beschloß, den Streik fortzusetzen. Die Stadt ist
ruhig. Die Bürgergarde und die Polizei wurden
zusammengerufen.

Lissabon, 13. April. Beim Theaterausgange ver-
suchte ein betrunkenen Arbeiter, in den Wagen des
Königs einzusteigen. Das Individuum wurde verhaftet.

Angekommene Fremde.

Am 11. April.

Hotel Stadt Wien. Ritter von Nunnenmacher, Ministerialbeamter;
Moschmann, Bürgerschul-Lehrer; Rueff f. Schwester; Müll-
Sperling und Prieser, Kiste.; Doctorand Fidler und Weis-
Wien. — Schwarz und Miccollo, Kiste.; Cora, Postcommissär;
Krenner, Fabrikbesitzer, Rudolfswert. — Göhl, Privat, Belbes.
— Geiringer, Jägerndorf. — Supich, Civilingenieur, f. Frau,
Deutsch-Brod. — Kramer, Kfm., Viesitz. — Jaczi, Kfm., f. Frau,
Brünn. — Emphard, Kfm., Budapest.
Hotel Elefant. Materna f. Gesellschafterin; Präuer, Kapel-
meister; Hellerberg; Roth, Gruner, Kohnberger, Kiste., Wien.
— Diobet, Kfm., Bodenbach. — Jeglić, Kfm., Selo.
Müller, Kfm., Zeitzalten. — Gellert, Kfm., Düsseldorf.
Lengyel, Kfm., Großsaniha. — Tomic, Kfm., Trefsen.
Wachtl, Kfm.; Frank, Pilsen. — Ogorenc, Techniker, Völs.
Leber, Oberinspector, Graz. — Pascher, Eisenbrunn. — Alagier,
Viesitz. — Guan f. Sohn, Myrisch-Feistritz. — Loy f. Frau,
Gottschee. — Dejmović, Agram. — Röll, Uhrmacher, f. Frau,
Billigen. — Janja, Bezirksvorstands - Wartin, Agram.
Kozelj, Bodkraj.
Gasthof Kaiser von Oesterreich. Sottlar f. Frau, Privat, Völs.
Sicherheitswache-Inspicor f. Frau, Trieste.
Hotel Sildbahof. Publick, Klagenfurt. — Jitnik, Jitnik, Be-
Kovič, Ingenieur, Roma. — Faust, Prag. — Klancik, Be-
figer, St. Veit.

Verstorbene.

Den 11. April. Maria Becker, Wittmeisters-Gattin,
54 J., Franz-Josefsstraße 9, Herzfehler. — Anton Rapa, Leberer,
29 J., Kuthal 11, Tuberculose. — Franziska Rehn, f. l.
Steuereinkünfte Witwe, 83 J., Herrngasse 14, Altersschwäche.
— Elisabeth Juznič, Gastwirts-Witwe, 74 J., Floriansgasse 32,
Mutterkrebis.

Den 13. April. Franziska Andolšek, Inwohnerin, 84 J.,
Alter Markt 21, Lungenentzündung.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

April	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimeter
13.	7 U. Mg.	731.2	8.2	D. schwach	heiter	0.50
	2 » N.	729.2	16.2	W. mäßig	theilw. bew.	Regen
	9 » Ab.	731.9	9.8	W. schwach	theilw. bew.	Regen.

Wechselnde Bewölkung, windig, nachts geringer
Das Tagesmittel der Temperatur 11.4°, um 2.3° über dem
Normale.

Verantwortlicher Redacteur: F. Naglic.

Dankagung.

Tieferschüttet über den Verlust meiner innigst-
geliebten Gattin, der hochwohlgebornen Frau

Marie Becker geb. Maier

I. und I. Rittmeisters Gattin

erlaube ich mir, auf diesem Wege für all die liebe-
volle Theilnahme schon während der Krankheit wie
beim Hinscheiden, für die schönen Kranzspenden, die
ehrende Beileidigung am Leichenbegängnisse und endlich
für die vielen Beileidsbezeugungen im eigenen wie
auch im Namen der Geschwister der theuren Ver-
storbenen den tiefgefühlten Dank zum Ausdruck zu
bringen.

Laibach am 14. April 1893.

Conrad Becker
I. und I. Rittmeister d. R.

Dankagung.

Die vielen Beweise wohlthuerender und herzlicher
Theilnahme während der Krankheit und beim Hin-
scheiden unserer innigstgeliebten Mutter, beziehungs-
weise Schwiegermutter, der Frau

Franziska Rehn

I. l. Steuereinkünfte Witwe

dann die vielen Kranzspenden sowie die äußerst zahl-
reiche ehrende Begleitung der unvergeßlichen Ver-
scheidenen zu ihrer letzten Ruhestätte verpflichten uns
zum aufrichtigsten und innigen Danke, den wir uns
hiermit zum Ausdruck zu bringen erlauben.

Laibach am 14. April 1893.

Die trauernde Familie.

Course an der Wiener Börse vom 13. April 1893.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Geld.		Geld		Bare		Geld		Bare		Geld		Bare		Geld		Bare	
1889-90		1890-91		1891-92		1892-93		1893-94		1894-95		1895-96		1896-97		1897-98	
1898-99		1899-00		1900-01		1901-02		1902-03		1903-04		1904-05		1905-06		1906-07	
1907-08		1908-09		1909-10		1910-11		1911-12		1912-13		1913-14		1914-15		1915-16	
1916-17		1917-18		1918-19		1919-20		1920-21		1921-22		1922-23		1923-24		1924-25	
1925-26		1926-27		1927-28		1928-29		1929-30		1930-31		1931-32		1932-33		1933-34	
1934-35		1935-36		1936-37		1937-38		1938-39		1939-40		1940-41		1941-42		1942-43	
1943-44		1944-45		1945-46		1946-47		1947-48		1948-49		1949-50		1950-51		1951-52	
1952-53		1953-54		1954-55		1955-56		1956-57		1957-58		1958-59		1959-60		1960-61	
1961-62		1962-63		1963-64		1964-65		1965-66		1966-67		1967-68		1968-69		1969-70	
1971-72		1972-73		1973-74		1974-75		1975-76		1976-77		1977-78		1978-79		1979-80	
1981-82		1982-83		1983-84		1984-85		1985-86		1986-87		1987-88		1988-89		1989-90	
1991-92		1992-93		1993-94		1994-95		1995-96		1996-97		1997-98		1998-99		1999-00	
2001-02		2002-03		2003-04		2004-05		2005-06		2006-07		2007-08		2008-09		2009-10	
2011-12		2012-13		2013-14		2014-15		2015-16		2016-17		2017-18		2018-19		2019-20	
2021-22		2022-23		2023-24		2024-25		2025-26		2026-27		2027-28		2028-29		2029-30	
2031-32		2032-33		2033-34		2034-35		2035-36		2036-37		2037-38		2038-39		2039-40	
2041-42		2042-43		2043-44		2044-45		2045-46		2046-47		2047-48		2048-49		2049-50	
2051-52		2052-53		2053-54		2054-55		2055-56		2056-57		2057-58		2058-59		2059-60	
2061-62		2062-63		2063-64		2064-65		2065-66		2066-67		2067-68		2068-69		2069-70	
2071-72		2072-73		2073-74		2074-75		2075-76		2076-77		2077-78		2078-79		2079-80	
2081-82		2082-83		2083-84		2084-85		2085-86		2086-87		2087-88		2088-89		2089-90	
2091-92		2092-93		2093-94		2094-95		2095-96		2096-97		2097-98		2098-99		2099-00	
2101-02		2102-03		2103-04		2104-05		2105-06		2106-07		2107-08		2108-09		2109-10	
2111-12		2112-13		2113-14		2114-15		2115-16		2116-17		2117-18		2118-19		2119-20	
2121-22		2122-23		2123-24		2124-25		2125-26		2126-27		2127-28		2128-29		2129-30	
2131-32		2132-33		2133-34		2134-35		2135-36		2136-37		2137-38		2138-39		2139-40	
2141-42		2142-43		2143-44		2144-45		2145-46		2146-47		2147-48		2148-49		2149-50	
2151-52		2152-53		2153-54		2154-55		2155-56		2156-57		2157-58		2158-59		2159-60	
2161-62		2162-63		2163-64		2164-65		2165-66		2166-67		2167-68		2168-69		2169-70	
2171-72		2172-73		2173-74		2174-75		2175-76		2176-77		2177-78		2178-79		2179-80	
2181-82		2182-83		2183-84		2184-85		2185-86		2186-87		2187-88		2188-89		2189-90	
2191-92		2192-93		2193-94		2194-95		2195-96		2196-97		2197-98		2198-99		2199-00	
2201-02		2202-03		2203-04		2204-05		2205-06		2206-07		2207-08		2208-09		2209-10	
2211-12		2212-13		2213-14		2214-15		2215-16		2216-17		2217-18		2218-19		2219-20	
2221-22		2222-23		2223-24		2224-25		2225-26		2226-27		2227-28		2228-29		2229-30	
2231-32		2232-33		2233-34		2234-35		2235-36		2236-37		2237-38		2238-39		2239-40	
2241-42		2242-43		2243-44		2244-45		2245-46		2246-47		2247-48		2248-49		2249-50	
2251-52		2252-53		2253-54		2254-55		2255-56		2256-57		2257-58		2258-59		2259-60	
2261-62		2262-63		2263-64		2264-65		2265-66		2266-67		2267-68		2268-69		2269-70	
2271-72		2272-73		2273-74		2274-75		2275-76		2276-77		2277-78		2278-79		2279-80	
2281-82		2282-83		2283-84		2284-85		2285-86		2286-87		2287-88		2288-89		2289-90	
2291-92		2292-93		2293-94		2294-95		2295-96		2296-97		2297-98		2298-99		2299-00	
2301-02		2302-03		2303-04		2304-05		2305-06		2306-07		2307-08		2308-09		2309-10	
2311-12		2312-13		2313-14		2314-15		2315-16		2316-17		2317-18		2318-19		2319-20	
2321-22		2322-23		2323-24		2324-25		2325-26		2326-27		2327-28		2328-29		2329-30	
2331-32		2332-33		2333-34		2334-35		2335-36		2336-37		2337-38		2338-39		2339-40	
2341-42		2342-43		2343-44		2344-45		2345-46		2346-47		2347-48		2348-49		2349-50	
2351-52		2352-53		2353-54		2354-55		2355-56		2356-57		2357-58		2358-59		2359-60	
2361-62		2362-63		2363-64		2364-65		2365-66		2366-67		2367-68		2368-69		2369-70	
2371-72		2372-73		2373-74		2374-75		2375-76		2376-77		2377-78		2378-79		2379-80	
2381-82		2382-83		2383-84		2384-85		2385-86		2386-87		2387-88		2388-89		2389-90	
2391-92		2392-93		2393-94		2394-95		2395-96		2396-97		2397-98		2398-99		2399-00	
2401-02		2402-03		2403-04		2404-05		2405-06		2406-07		2407-08		2408-09		2409-10	
2411-12		2412-13		2413-14		2414-15		2415-16		2416-17		2417-18		2418-19		2419-20	
2421-22		2422-23		2423-24		2424-25		2425-26		2426-27		2427-28		2428-29		2429-30	
2431-32		2432-33		2433-34		2434-35		2435-36		2436-37		2437-38		2438-39		2439-40	
2441-42		2442-43		2443-44		2444-45		2445-46		2446-47		2447-48		2448-49		2449-50	
2451-52		2452-53		2453-54		2454-55		2455-56		2456-57		2457-58		2458-59		2459-60	
2461-62		2462-63		2463-64		2464-65		2465-66		2466-67		2467-68		2468-69		2469-70	
2471-72		2472-73		2473-74		2474-75		2475-76		2476-77		2477-78		2478-79		2479-80	
2481-82		2482-83		2483-84		2484-85		2485-86		2486-87		2487-88		2488-89		2489-90	
2491-92		2492-93		2493-94		2494-95		2495-96		2496-97		2497-98		2498-99		2499-00	
2501-02		2502-03		2503-04		2504-05		2505-06		2506-07		2507-08		2508-09		2509-10	
2511-12		2512-13		2513-14		2514-15		2515-16		2516-17		2517-18		2518-19		2519-20	
2521-22		2522-23		2523-24		2524-25		2525-26		2526-27		2527-28		2528-29		2529-30	
2531-32		2532-33		2533-34		2534-35		2535-36		2536-37		2537-38		2538-39		2539-40	
2541-42		2542-43		2543-44		2544-45		2545-46		2546-47		2547-48		2548-49		2549-50	
2551-52		2552-53		2553-54		2554-55		2555-56		2556-57		2557-58		2558-59		2559-60	
2561-62		2562-63		2563-64		2564-65		2565-66		2566-67		2567-68		2568-69		2569-70	
2571-72		2572-73		2573-74		2574-75		2575-76		2576-77		2577-78		2578-79		2579-80	
2581-82		2582-83		2583-84		2584-85		2585-86		2586-87		2587-88		2588-89		2589-90	
2591-92		2592-93		2593-94		2594-95		2595-96		2596-97		2597-98		2598-99		2599-00	
2601-02		2602-03		2603-04		2604-05		2605-06		2606-07		2607-08		2608-09		2609-10	
2611-12		2612-13		2613-14		2614-15		2615-16		2616-17		2617-18		2618-19		2619-20	
2621-22		2622-23		2623-24		2624-25		2625-26		2626-27		2627-28		2628-29		2629-30	
2631-32		2632-33		2633-34		2634-35		2635-36		2636-37		2637-38		2638-39		2639-40	
2641-42		2642-43		2643-44		2644-45		2645-46		2646-47		2647-48		2648-49		2649-50	
2651-52		2652-53		2653-54		2654-55		2655-56		2656-57		2657-58		2658-59		2659-60	
2661-62		2662-63		2663-64		2664-65		2665-66		2666-67		2667-68		2668-69		2669-70	
2671-72		2672-73		2673-74		2674-75		2675-76		2676-77		2677-78		2678-79		2679-80	
2681-82		2682-83		2683-84		2684-85		2685-86		2686-87		2687-88		2688-89		2689-90	
2691-92		2692-93		2693-94		2694-95		2695-96		2696-97		2697-98		2698-99		2699-00	
2701-02		2702-03		2703-04		2704-05		2705-06		2706-07		2707-08		2708-09		2709-10	
2711-12		2712-13		2713-14		2714-15		2715-16		2716-17		2717-18		2718-19		2719-20	
2721-22		2722-23		2723-24		2724-25		2725-26		2726-27		2727-28		2728-29		2729-30	
2731-32		2732-33		2733-34		2734-35		2735-36		2736-37		2737-38		2738-39		2739-40	
2741-42		2742-43		2743-44		2744-45		2745-46		2746-47		2747-48		2748-49		2749-50	
2751-52		2752-53		2753-54		2754-55		2755-56		2756-57		2757-58		2758-59		2759-60	
2761-62		2762-63		2763-64		27											